VON DEN OSCAR-PRÄMIERTEN MACHERN VON

DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT

UND

SENTIMENTAL VALUE

RENATE REINSVE · HELENE BJØRNEBY · LILLIAN MÜLLER · NUMAN ACAR

BUTTERFLY

RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA

EIN FILM VON ITONJE SØIMER GUTTORMSEN

PORT AU PRINCE PICTURES PRÄSENTIERT BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA MIT RENATE REINSVE, HELENE BJØRNEBY, LILLIAN MÜLLER, NUMAN ACAR

MUSIK ERIK LJUNGGREN TON ANDREAS FRANCK SCHNITT KRISTIN GRUNSTRØM KAMERA DAVID RAEDEKER PRODUKTIONSDESIGN MAJA NILSEN SZENENBILD LUNA BENGOECHEA KOSTÜM PIA ALEBORG

MASKE PIA KARLOTTA PAPRZIK HERSTELLUNGSLEITUNG VITTORIA RØKKE PASSALACQUA KOPRODUZENT:INNEN EMILY MORGAN, LIZETTE JONJIC, WIEBKE ANDRESEN, MICHAEL LEHMANN PRODUZENTIN MARIA EKER HOVD

BUCHBUCH UND REGIE ITONJE SØIMER GUTTORMSEN

mer film · PROTAGONIST · Norsk filminstitutt · eurimages · Creative Europe MEDIA · Nordisk Film & TV Fond · Film i Väst · ZEFYR · Fond for lyd og bilde · GRAN CANARIA · UK GLOBAL SCREEN FUND · SHPG · MO/N · QUIDDITY · NORD FILM

PORT AU PRINCE PICTURES
präsentiert

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA

Kinostart: 19. November 2026

PRESSEHEFT

Buch & Regie Itonje Søimer Guttormsen

Mit Renate Reinsve, Helene Bjørneby, Numan Acar, Lillian Müller u.a.

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA ist eine norwegisch-britisch-schwedisch-deutsche Koproduktion von **MER FILM**, **QUIDDITY FILMS**, **ZENTROPA SWEDEN** und **NORDFILM**. Produzentinnen: Maria Ekerhovd (MER FILM), Emily Morgan (QUIDDITY FILMS), Lizette Jonic (ZENTROPA SWEDEN) und Wiebke Andresen und Michael Lehmann (NORDFILM). Der Film ist entstanden in Koproduktion mit **Mediefondet Zefyr**, **Film i Väst** und **TINT** sowie mit Unterstützung des **Norwegischen Filminstituts**, des britischen **Global Screen Fund** sowie der **MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein**, **Eurimages**, **Nordisk Film & TV fond**, **Creative Europe MEDIA** und **Gran Canaria Film Commission**.

Protagonist Pictures übernimmt den weltweiten Vertrieb und Port au Prince Pictures ist Verleihpartner für Deutschland/Österreich.

INHALTSVERZEICHNIS

TECHNISCHE ANGABEN 1
CAST 2
STAB 2
FÖRDERUNGEN 2
SYNOPSIS 3
PRESSENOTIZ 3
REGIE & DREHBUCH 4
Itonje Søimer Guttormsen (Regie & Drehbuch) 4
REGIE KOMMENTAR 5
INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN ITONJE SØIMER GUTTORMSEN 6
CAST 11
Renate Reinsve als LILY 11
Helene Bjørneby als DIANA 11
Lilian Müller als VERA 11
Numa Acar als CHATO 11
VERLEIHPROFIL PORT AU PRINCE PICTURES 12

TECHNISCHE ANGABEN

Länder:	Norwegen, UK, Schweden, Deutschland
Jahr:	2026
Laufzeit:	116 Minuten
Seitenverhältnis:	1:2,39
Ton:	5.1
Originalsprache:	Norwegisch, Englisch, Spanisch, Deutsch
Untertitel:	Englisch, Deutsch

CAST

Lily	Renate Reinsve
Diana	Helene Bjørneby
Vera	Lillian Müller
Chato	Numan Acar
Gritt	Birgitte Larsen
Anwalt	Ole Johan Skjelbred
Polizeiermittler	David Pantaleón
Trylle-Terje	Terje Strømdal
Lars Ramsli	Lars Einar Ramsli
Sella	Sella Arrocha
Martha	Martha Norville
Estrella	Estrella Santana Rodríguez
José	José Vizcaino Alonso
Lila	Lila Sánchez
Ina	Christina Johanna Poppinga
Laura	Laura de los Ángeles Sánchez Tirbucio
May	May Pérez Serichol
Gallerist	Julia Weden
Pluto	Alex Junge
Hans Heller	Thomas Lindhout
Pia	Sara Francesca Brænne

STAB

Buch & Regie	Itonje Søimer Guttormsen
Kamera	David Raedeker
Schnitt	Kristin Grundström & Itonje Søimer Guttormsen
Musik	Erik Ljunggren
Tongestaltung	Andreas Franck
Produktionsdesign	Maja Nilsen
Szenenbild	Luna Bengoechea
Kostümbild	Pia Aleborg
Maske	Pia Karlotta Paprzik
Produzentin	Maria Ekerhovd (Mer Film)
Ko-Produzent:innen	Wiebke Andresen und Michael Lehmann (Nordfilm), Lizette Jonjic (Zentropa Sweden), Emily Morgan (Quiddity)
In Koproduktion mit	Mediefondet Zefyr, Film i Väst, TINT
In Zusammenarbeit mit	Protagonist Pictures The UK Global Screen Fund

FÖRDERUNGEN

Norwegischen Filminstituts
MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
Eurimages
Nordisk Film & TV Fond
Creative Europe MEDIA
Gran Canaria Film Commission

SYNOPSIS

Die Halbschwestern Diana und Lily wachsen als einzige Kinder in einem All-inclusive-Resort auf Gran Canaria auf, wo ihre unangepasste Mutter Vera als Reiseleiterin arbeitet. 25 Jahre später haben beide Abstand zur Insel gewonnen und sich auch voneinander distanziert: Diana arbeitet in einem Kindergarten in einer Kleinstadt in Norwegen, während Lily als Ex-Model und einstige Größe des Nachtlebens Teil der Hamburger Kunstszene ist.
Der plötzliche Tod ihrer Mutter zwingt die ungleichen Schwestern auf die Insel zurückzukehren und sich um den Nachlass zu kümmern. Das Wiedersehen wird für beide zu einer aufwühlenden Reise zurück in ihre Vergangenheit, zu verdrängten Erinnerungen und tief verborgenen Familiengeheimnissen – mitten hinein in das unbekannte Herz der Touristeninsel.

PRESSENOTIZ

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA erzählt von den Halbschwestern Diana (Helene Bjørneby) und Lily (Renate Reinsve), die, voneinander entfremdet, nach dem plötzlichen Tod ihrer Mutter auf die Insel ihrer Kindheit, Gran Canaria, zurückkehren. Das Wiedersehen wird für beide zu einer Reise in ihre gemeinsame Vergangenheit, zu familiären Geheimnissen und den eigenen Wurzeln. Regisseurin und Drehbuchautorin **Itonje Søimer Guttormsen** (GRITT) verbindet eine persönliche Familiengeschichte mit einem vielschichtigen Porträt Gran Canarias und lässt dabei auch eigene Erfahrungen und Erinnerungen einfließen. Der Film blickt hinter die touristische Fassade der Insel und erzählt zugleich von Familie, Entfremdung, Verlust und der Suche nach den eigenen Wurzeln.

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA ist **Itonje Søimer Guttormsens** zweiter Kinofilm nach ihrem vielfach ausgezeichneten Spielfilmdebüt GRITT, der seine Premiere in der Tiger Competition des Filmfestivals Rotterdam feierte. Die Bildgestaltung übernahm der mehrfach ausgezeichnete Kameramann **David Raedeker**, der unter anderem Joanna Hoggs THE SOUVENIR und THE SOUVENIR: PART II sowie Sally El Hosainis MY BROTHER THE DEVIL fotografierte, für den er beim Sundance Film Festival mit dem Preis für die beste Kamera ausgezeichnet wurde.

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA feierte seine **Weltpremiere** im Februar 2026 beim **Internationalen Filmfestival Rotterdam (IFFR)**. Seine **Deutschlandpremiere** erlebt der Film beim **FILMFEST Hamburg**. **Port au Prince Pictures** bringt das feinfühlige Familiendrama am 19. November bundesweit in die Kinos.

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA ist eine norwegisch-britisch-schwedisch-deutsche Koproduktion von **MER FILM**, **QUIDDITY FILMS**, **ZENTROPA SWEDEN** und **NORDFILM**. Produzentinnen: Maria Ekerhovd (MER FILM), Emily Morgan (QUIDDITY FILMS), Lizette Jonic (ZENTROPA SWEDEN) und Wiebke Andresen und Michael Lehmann (NORDFILM). Der Film ist entstanden in Koproduktion mit **Mediefondet Zefyr**, **Film i Väst** und **TINT** sowie mit Unterstützung des **Norwegischen Filminstituts**, des britischen **Global Screen Fund** sowie der **MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein**, **Eurimages**, **Nordisk Film & TV fond**, **Creative Europe MEDIA** und **Gran Canaria Film Commission**.

REGIE & DREHBUCH

Itonje Søimer Guttormsen (Regie & Drehbuch)

Die norwegische Regisseurin und Künstlerin Itonje Søimer Guttormsen (*1979) lebt und arbeitet in Oslo. Sie studierte am European Film College in Dänemark, an der Norwegian Film School sowie an der Valand Academy in Göteborg.
Ihr Kurzfilm RETRETT (2016) wurde auf internationalen Festivals von der Kritik hoch gelobt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Mit GRITT (2021) gab sie ihr ihrem Spielfilmdebüt. Der Film feierte seine Premiere im Tiger-Wettbewerb des Internationalen Filmfestivals Rotterdam und wurde beim Internationalen Filmfestival Vilnius als bester Film ausgezeichnet. Itonje Søimer Guttormsen entwickelte eine eigenwillige filmische Handschrift zwischen Gesellschaftskritik, Humor und Performancekunst.
Ihr jüngster Film BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA (2026) feierte seine Premiere beim Internationalen Filmfestival Rotterdam und lief im „Nordic Competition“ Wettbewerb beim Göteborg Film Festival ausgewählt. Mit BUTTERFLY setzt Guttormsen ihre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen, Familie und individuellen Lebensentwürfen fort.

Neben ihrer Arbeit als Filmemacherin realisiert sie auch Performance- und Kunstprojekte und gründete das ortsspezifische Filmkunstfestival ByFlimmer.
Seit 2014 leitet Søimer Guttormsen **„Lilithistene“**, eine Performancegruppe, in der elf Frauen den Spuren Liliths folgen – Adams erster Frau, die aus Eden floh, um das Unbekannte zu erkunden.
Sie hat eine **„Lilithistische Methode des Filmemachens“** entwickelt, bei der Neurosen als Kompass für eine explorativere Form des filmischen Arbeitens dienen.
Itonjes Homepage: www.andropia.no

Filmografie (Auswahl)

2026	BUTTERFLY	(Spielfilm)
2021	GRITT	(Spielfilmdebüt)
2016	RETRETT	(Kurzfilm)

REGIE KOMMENTAR

In meinem vorherigen Film GRITT habe ich einer ungewöhnlichen Frau eine Stimme gegeben, die sich eher von Idealen und Projekten als von Beziehungen und dem Wunsch nach Familie leiten lässt. GRITT lotet die Grenzen einer konformistischen norwegischen Gesellschaft aus. Mit BUTTERFLY setze ich meine Auseinandersetzung mit den Grenzen der Normalität fort und richte den Blick auf familiäre Beziehungen und „Norweger:innen im Ausland".

Wir begegnen zwei orientierungslosen und entfremdeten Schwestern, die sich von ihrer extremen und grenzenlosen Kindheit auf unterschiedliche Weise abgewandt haben. Diana ist in der norwegischen Normalität gefangen, Lily wiederum in ihrer eigenen Vorstellung von sich selbst als Femme fatale in Hamburg. Beide haben keine eigene Familie – und damit auch nicht das, was ihnen Zugehörigkeit und Wert verleihen könnte.
Der Tod ihrer Mutter zwingt die beiden wieder zusammen. Dabei treten ihre dysfunktionalen Bewältigungsstrategien an die Oberfläche – in Form regelrecht pubertärer Ausbrüche.

Ich habe die Geschichte der verletzten Schwestern in die ausbeuterische Tourismusindustrie von Gran Canaria verlegt, einem Ort, der praktisch allen Norweger:innen vertraut ist. Der skandinavische Individualismus und die Freiheit, unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen zu gestalten, und dort zu leben, wo es uns gefällt, kann uns auch an einsame Orte führen, an denen wir uns nur noch um uns selbst kümmern müssen.

BUTTERFLY – RÜCKKEHR NACH GRAN CANARIA erzählt von den Folgen unerfüllter Bedürfnisse nach Nähe und Fürsorge – davon, wie Trennungen und Selbsttäuschungen, Sehnsucht und Eifersucht, Einsamkeit, sexuelle Verirrungen, Sucht und Scham zunehmend Raum greifen und sich gegenseitig überwuchern. Zugleich ist der Film eine Geschichte von lebensspendenden Kräften, Mitgefühl und Veränderung – und von neuer Hoffnung, die in Gemeinschaft entstehen kann.

Eine Welt in der Krise bildet den Hintergrund für die Geschichte der beiden Schwestern. Doch was sie entdecken, als sie aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen werden und auf die Insel ihrer Kindheit zurückkehren müssen, ist weitaus greifbarer als die beängstigenden Nachrichten aus einer scheinbar immer weiter eskalierenden Welt. Was ihnen begegnet, sind zwischenmenschliche Beziehungen, Lebenswille und Gemeinschaft. Und die Möglichkeit eines Neuanfang – vielleicht sogar gemeinsam.

Mit diesem Film möchte ich unsere fragile Lebenswirklichkeit beleuchten und in einer herausfordernden Zeit lebensspendende Hoffnung wecken. Das Motto der Produktion lautete: **„Mehr Vertrauen, weniger Sicherheit!"**
Heute wird mir bewusst, dass darin auch die moralische Botschaft des Films steckt: Vertraue dem Leben, wage den Sprung!

INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN ITONJE SØIMER GUTTORMSEN

Wie entstand die Idee zu BUTTERFLY – durch ein Bild, eine Person, ein Gefühl?
BUTTERFLY kam 2008 zu mir. Es begann mit den Figuren, diesen beiden sehr unterschiedlichen Schwestern: Die eine ist gewissermaßen noch eine unreife Teenagerin, die andere führt ein Leben voller Lügen. Sie haben eine sehr komplizierte Beziehung zueinander: Die eine kümmert sich sehr um die andere, während der anderen ihre Schwester völlig egal ist.

Ich fragte mich, wie sie so geworden waren, und hatte das Gefühl, dass dies auf einer sehr komplizierten und ungewöhnlichen Kindheit beruhte, auf die sie ganz unterschiedlich reagiert hatten. Dann wurde auch die Geschichte der Mutter Vera sichtbar – eine unangepasste, freiheitsliebende Frau aus der norwegischen Arbeiterklasse, der es dank ihrer Schönheit gelang, einer aufgezwungenen Ehe aufgrund einer ungewollten Schwangerschaft und den harten Lebensbedingungen zu entkommen, um sich im glamouröseren Süden niederzulassen.
Auch die Struktur des Films war schon in dieser frühen Phase angelegt: Veras Tod in einem selbstgebauten Kokon und die Reise der Schwestern, die bei ihrer Rückkehr die Mutter, sich selbst und die Insel neu kennenlernen müssen. Danach hat es all diese Jahre gebraucht, die Geschichte weiter anzureichern, sie immer besser zu verstehen und sie erst einmal in mir reifen zu lassen. Aber die grundlegenden Ideen haben sich nie verändert.
Mit GRITT war mein Prozess ganz ähnlich. Das Gerüst der Geschichte entsteht sehr schnell, weil es von den Figuren, ihren Bedürfnissen und ihren Verletzungen und Traumata vorangetrieben wird. Das Drama entsteht erst später – mit den Nuancen und Farben, mit denen ich sehr viel Zeit verbringe. Aber dieser erste Teil ist sehr intuitiv.

Da du ein sehr intuitiver Mensch bist, hast du das Drehbuch auch schon genau so geschrieben, wie du es drehen willst?
Ich betrachte das Drehbuch als Hilfsmittel, um die Geschichte und die Figuren zu verstehen und meine Vision zu entwickeln. Dabei kann ich bei Dialogen, Bewegungen, Geräuschen, Perspektive und Musik sehr ins Detail gehen. Ich möchte, dass das Drehbuch den Rhythmus und den Geist des Films so gut wie möglich vermittelt. Ergänzt wird es durch eine Musik-Playlist.
Später betrachte ich das Drehbuch lediglich als Ausgangspunkt für den fortlaufenden Austausch mit den Schauspieler:innen und anderen kreativen Mitwirkenden – und natürlich auch als Grundlage für die Finanzierung und Planung.

Da die meisten Schauplätze auf realen Orten und bereits bestehenden Umgebungen basieren und viele der Figuren echte Menschen sind, wird das Drehbuch zu einer Interpretation dessen, was sie sagen und tun könnten. Es sollte daher nicht allzu wörtlich genommen werden, ich würde niemals ein Storyboard erstellen.
Wir planen die Bilder, aber die Shotlist dient eher als Orientierung. Während der Dreharbeiten versuchen wir, ganz im Moment zu bleiben und vor Ort eine neue Realität entstehen zu lassen. Ich würde mich niemals auf das Drehbuch als starren Plan versteifen und finde es wichtig, dass die Schauspieler Raum für ihre eigene Interpretation finden können. Und ich zwinge realen Figuren – den Laiendarsteller:innen in meinen Filmen – niemals ein Drehbuch auf. Ich glaube, ich brauche diese Freiheit, nicht zu wissen, wie eine Szene ausgehen wird, um selbst das Interesse am Projekt aufrechtzuerhalten. Im Grunde soll es von Anfang bis Ende eine Erkundung sein.

Magst du Improvisation am Set?
Bei GRITT haben wir am Set sehr viel improvisiert. Das Team war klein und die Produktion so organisiert, dass wir viel Zeit für die einzelnen Szenen hatten, damit sie sich entwickeln konnten. Alle Ideen und Impulse waren willkommen. Es erinnerte eher an eine Probesituation, in der wir Bilder sammelten, als an etwas, das inszeniert wurde.
Zeit zu haben und die Freiheit, auch einmal scheitern zu dürfen, sind für diese Arbeitsweise entscheidend. Bei BUTTERFLY hatten wir es mit einem deutlich größeren Produktionsteam zu tun, mit unterschiedlichen Sprachen und unterschiedlichen Arbeitskulturen. Dadurch hatten wir nicht denselben

Freiraum, uns treiben zu lassen und Dinge auszuprobieren, dafür aber andere, ganz offensichtliche Privilegien.
Und dank des außergewöhnlichen Talents meiner Schauspieler:innen, die bereits seit zwei Jahren mit den Figuren gelebt und diese von innen heraus entwickelt hatten – durch Gespräche und Proben im Laufe der Jahre –, ist es ihnen auf herausragende Weise gelungen, Dianas und Lilys Reise durch dieses wilde Terrain und diesen riesigen Produktionsapparat zu tragen.
Da in dem Film echte Menschen sich selbst spielen – ein Ansatz, der eine explorativere und geduldigere Arbeitsweise beim Drehen erfordert –, konnten wir zudem ein gewisses Gefühl von Risiko und Entdeckungslust bewahren, von dem ich glaube, dass es dem Film zugutekommt.

Warum hast du Renate Reinsve besetzt?
Seit Lily vor meinem inneren Auge auftauchte, fragte ich mich, welche Schauspielerin für diese nihilistische, von allem abgekoppelte, pferdeartige 39-jährige Teenagerin passen könnte. Meine Produzentin Maria Ekerhovd fragte mich, ob ich schon einmal an Renate gedacht hätte. Sie hatte sie kennengelernt und spürte eine gewisse „Lily-Aura“ bei ihr. Meine erste Reaktion war allerdings: „nein“.
Ich hatte Renate 2019 in einem Avantgarde-Theaterstück gesehen, in dem sie brillant war. Aber nachdem ich THE WORST PERSON IN THE WORLD gesehen hatte, dachte ich, sie wäre zu sanft und charmant für unsere harte Lily. Doch dann trafen wir uns, nachdem sie das Drehbuch gelesen hatte, und es war sofort klar, dass da eindeutig eine „Lily-Chemie“ zu spüren war. Es fiel ihr so leicht, diese Rolle zu spielen, und ihr Gespür für Lilys gesamtes Wesen war sofort da.
Allerdings wusste ich nicht, ob ich mit dieser bekannten Schauspielerin arbeiten wollte, und habe deshalb einen langen Casting-Prozess durchlaufen und mich dabei ziemlich gequält. Aber am Ende bin ich zur Vernunft gekommen!

Hattest Du Helene Bjørneby von Anfang an im Kopf?
Helene spielte die Hauptrolle in meinem Abschlussfilm an der Filmhochschule, und ich war von ihren außergewöhnlichen Qualitäten als Schauspielerin beeindruckt. Doch im Laufe der Jahre verlor ich sie aus meinem Blickfeld, und ich schrieb die Rolle der Diana zunächst mit einer anderen Schauspielerin im Hinterkopf.
Dann kam Helene zu einer Vorführung von GRITT und wir kamen wieder in Kontakt. Als die Rolle der Lily Gestalt annahm, zeigte sich eine großartige Chemie und eine Dynamik wie „Öl und Wasser“ zwischen Renate und Helene.

Glaubst du, dass du aufgrund deines Hintergrunds in Kunst und Theater eine ganz eigene Herangehensweise an die Regie von Filmschauspieler:innen hast?
Ich begann mich stärker der Kunstszene zuzuwenden, nachdem ich eine Krise mit dem Medium Film und seinen starren Methoden durchgemacht hatte – auf der Suche nach neuen Perspektiven. Ich schrieb meine Masterarbeit mit dem Titel „Wie man als Diener der Filmkunst ein langes und gesundes Leben führt“. Darin ging es im Grunde darum, wie man eine Produktion sanfter gestalten kann, wie man selbst die Sprache des Filmemachens aufbricht – angefangen bei Begriffen wie „Action“ und „Shoot“, also gewalttätigen, militärischen Begriffen, die ich gerne verändern würde.

Ich verstehe Filmemachen als ein Sammeln und Zusammenführen, nicht nur als Spielen oder Ausführen. Es geht darum, mehr Raum für Intuition und Spontaneität zu schaffen, für das Spielerische. Jeden Mittwoch machen wir eine Drehpause. Wir beginnen den Tag mit der gesamten Besetzung und Crew im Kreis und führen gemeinsam Bewegungen aus – „Lilithistic“-Bewegungen, die ich im Rahmen meiner Performance-Praxis entwickelt habe. Die Schauspieler:innen leisten am Set natürlich die sensibelste Arbeit, aber die gesamte Gemeinschaft eines Filmsets muss auf derselben Wellenlänge sein.
In der Vorbereitung verbringen wir Zeit in der Natur. Ich spreche gerne über Träume und Ideen, lerne so das Innenleben der Schauspieler:innen kennen, beobachte sie einfach und teile ihnen meine Sichtweisen mit. Auch mit anderen engen Mitarbeiter:innen arbeite ich lieber draußen, am Wasser oder im Wald, und beschäftige mich mit anderen Dingen, etwa Essen zuzubereiten, ein Feuer zu machen oder Pilze zu sammeln, anstatt in einem Büro zu sitzen. Auch Autofahrten sind eine gute Möglichkeit, Zeit

miteinander zu verbringen. Es geht eigentlich immer um Bewegung, denke ich – darum, in einen Flow zu kommen.

Warum war es für dich gerade jetzt so interessant, dich mit Schwestern zu beschäftigen?
Ich glaube, dass die Beziehung zwischen Geschwistern einen enormen Einfluss auf unser Leben hat. Und selbst wenn man keine Geschwister hat, prägt es einen, ein Einzelkind zu sein. Wir sprechen ständig über die Dynamiken von Eltern-Kind- oder romantischen Beziehungen, dabei können Geschwister im Leben eines Menschen eine so dominierende Rolle spielen und uns nachhaltig prägen. Schließlich sind es die Menschen, mit denen man seine Kindheit und das Aufwachsen sowie die Erfahrung mit den eigenen Eltern teilt – und diese Erfahrungen können aufgrund der jeweiligen Dynamik, der unterschiedlichen Persönlichkeiten und der Rolle innerhalb der Familie völlig verschieden sein. Geschwister können ein wichtiger Schlüssel zum zu deinem Selbstverständnis und deiner Selbstfindung darstellen. In unserer heutigen Kultur haben Menschen inzwischen sogar das Gefühl, sie müssten sich von ihren Eltern oder Geschwistern „trennen“, um für sich selbst sorgen zu können. In manchen extremen Fällen mag das durchaus richtig sein.
Aber ich befürchte, dass man damit eine große Chance auf ein umfassenderes Verständnis des Lebens und auf mehr Empathie verpasst. Als ich anfing BUTTERLY zu schreiben, war ich meiner Schwester, von der ich mich sehr unterscheide, nicht besonders nah, und ich hatte Angst, dass wir uns niemals wirklich nahekommen würden. Heute haben wir eine sehr enge und stabile Beziehung, auf die ich niemals verzichten möchte – auch wenn wir uns immer noch auf die Nerven gehen können.
Sie ist wie mein Spiegel. Sie kann mich kritisieren, wenn ich das brauche, und mich unterstützen, wenn ich das benötige – wie niemand sonst. Unser Weg unterscheidet sich sehr von dem der Schwestern im Film, aber auch wir mussten Vorurteile überwinden und unsere Perspektiven verändern, um dorthin zu gelangen.

Könnte man Ihre Figuren als Außenseiter oder als Menschen beschreiben, die am Rande der Gesellschaft leben?
Ja, in gewisser Weise führen sie alternative Lebensweisen. Mich interessieren Menschen, die ihre eigenen Lebensentscheidungen auf Grundlage ihrer Werte oder persönlichen Überzeugungen treffen, anstatt sich einfach in das „normale“ Modell hinein treiben zu lassen. Ich sehe das eher als einen Schritt in ihr Leben hinein und nicht als einen Schritt aus der Gesellschaft heraus.
Gerade an einem Ort wie Gran Canaria – dem Zentrum einer Inselgruppe mit einer vielschichtigen Kolonialgeschichte, in der auch Norwegen eine Rolle spielt – trifft man auf Menschen, die mit Träumen dorthin kommen und versuchen, sich eine neue Welt aufzubauen. Oder die vor etwas davonlaufen.
Man findet eine ganze Bandbreite an Gründen, warum Menschen diesen Schritt wagen. Das fasziniert mich zutiefst. Gran Canaria wurde ursprünglich von einem Volk besiedelt, dessen Vorfahren aus dem Berberraum stammten und das in Höhlen in den Bergen lebte, bevor die Spanier kamen und diese Bevölkerung mehr oder weniger auslöschten.
Wenn man sich vom Touristenrummel im Süden entfernt und in die wunderschönen Berge hinaufgeht, findet man überall Höhlen, von denen einige auch heute noch bewohnt sind. Man trifft auf Menschen wie José aus dem Film, der für seine Familie und Reisende aus aller Welt einen wunderschönen Zufluchtsort geschaffen hat, aber auch auf schicke Airbnbs. Und man findet auch Höhlen von Menschen, die sich dafür entschieden haben, dort ihre letzten Tage zu verbringen – ein Zeugnis tiefster Verzweiflung.

Du arbeitest in diesem Film auch mit Laienschauspieler:innen – warum war das wichtig?
Ich habe bereits während meines Studiums an der Filmhochschule die Freude daran entdeckt, fiktive Figuren in die reale Welt zu versetzen. BUTTERFLY war zunächst reine Fiktion. 2012 unternahm ich meine erste Recherchereise nach Gran Canaria, um das Hotel zu finden, in dem die Schwestern aufgewachsen sind, und um den „norwegischen Süden“ kennenzulernen – ein Küstenort, der hauptsächlich von Norweger:innen bewohnt wird und sogar norwegische Geschäfte hat.
Nach GRITT war ich überzeugt, dass ich BUTTERFLY als Hybridfilm gestalten musste. Also begann ich, die Insel zu bereisen, um Menschen und Orte zu finden, die die Reise der Schwestern prägen würden. Drei Jahre lang reiste ich immer wieder dorthin und betrieb meine Feldforschung – und das war

unglaublich. Als ich anfing, wusste ich fast nichts über Gran Canaria und hatte große Vorurteile gegenüber einem Ort, den ich zunächst für eine Touristenhölle hielt. Doch die Insel öffnete sich mir, und erstaunliche Menschen und Orte fanden auf magische Weise ihren Weg in den Film.
Ich begab mich auf einen ähnlichen, augenöffnenden Entdeckungsweg wie die Schwestern. Daraus entstand die wilde Reise der Mutter, die die Schwestern zunächst als ein dummes New-Age-Projekt mit diesem verrückten Freund abtun, die aber schließlich zu ihrer Heilung wird. Die Insel und die Menschen, denen sie begegnen, übernehmen eine mütterliche Rolle für sie. Man könnte wohl sagen, dass Veras Bewegungen sie auch nach ihrem Tod noch bemuttern.

Es macht Spaß zu sehen, dass Gritt wieder auftaucht – dieselbe Figur aus Deinem Debütfilm!
Ich hatte immer das Gefühl, dass Gritt eine Figur sein würde, deren Weg ich weiterverfolgen möchte. Während meiner Recherchearbeit verbrachte ich ein paar Tage in der Gemeinschaft mit den Pferden, und plötzlich sah ich sie dort in einer Ecke sitzen, mit ihrer Stickerei. Ihre Mutter lebt tatsächlich in der norwegischen Gemeinde in Arguineguín, die in Gritt verwurzelt ist, und ich stellte mir vor, wie sie dorthin fährt, um ihre Mutter zu besuchen, sich dann aber mit ihr zerstreitet und schließlich in die Berge abdriftet. Das ist ein realistischer Weg für sie und könnte sogar der Anfang eines neuen Films über Gritt sein.

Was waren die wichtigsten Aspekte, die Sie mit der Bildsprache vermitteln wollten?
Ich wollte, dass die extreme Vielfalt der Orte und Landschaften die visuelle Sprache bestimmt. Die Reise des Films – von dem eher synthetischen Leben oder Nicht-Leben in der Touristenregion hin zu den natürlicheren und spirituelleren Lebensweisen in den Bergen – wird durch Kamera und Ton hervorgehoben. Ich möchte keine Szenografie oder ein künstliches Produktionsdesign vorgeben. Die Auswahl der Drehorte und ihre authentische Ästhetik sind Teil meines methodischen Prozesses aus Drehbuchschreiben und Feldforschung.

Für mich ist es entscheidend, visuelle Partner:innen zu finden, die bereit sind, die Dinge so zu lassen, wie sie sind. Ich habe mit meinem großartigen Kameramann David Raedeker zusammengearbeitet, indem wir die Orte beobachtet und kennengelernt haben – mehr durch unmittelbare Auseinandersetzung mit ihnen als durch das Sammeln von Referenzmaterial.
Um die Veränderungen der Reise zu unterstreichen, gingen wir von einer statischen oder sehr ruhigen Bildsprache aus, die ein Gefühl von Festgehaltensein oder Gefangenschaft vermitteln sollte. Und je tiefer wir in die Insel vordrangen, desto mehr haben wir auf Handkamera-Aufnahmen gesetzt und sind freier und dokumentarischer in der Bildsprach geworden.
Außerdem haben wir mit unterschiedlichen Formaten und Texturen gearbeitet. Darüber hinaus nutzten wir Lilys Blick durch ihre Videokamera sowie der 16-mm-Blick für die Träume oder die verborgene Realität. Und wir haben Drohnen eingesetzt – gewissermaßen als Perspektive auf die Tourismusindustrie.

Ein weiterer Aspekt der visuellen Arbeit sind Kostüm und Maske. Sie sind großartige Werkzeuge für das Storytelling, aber auch eine große Hilfe für die Schauspieler:innen, um ihre Figuren kennenzulernen. Gleichzeitig haben sie einen großen Einfluss auf die Bilder. Ich arbeite sehr detailliert mit Kostümen und hatte das Glück, mit dem hervorragenden und äußerst intuitiven Duo Pia Aleborg (Kostüm) und Pia Karlotta Paprzik (Maske) zusammenzuarbeiten.
Dies trug wesentlich dazu bei, die Unterschiede zwischen den Schwestern herauszuarbeiten und sogar ihr mangelndes Selbstwertgefühl spiegelt sich in ihrer Haut und ihren Haaren wider. Lily ist eine Figur, die Kleidung sehr bewusst und aktiv einsetzt – als eine Art Schutzpanzer für ihr Innenleben, um sich von ihrer Umgebung abzugrenzen und sich von anderen zu unterscheiden – und in diesem Fall insbesondere von ihrer Schwester.

Für das Szenenbild habe ich die außergewöhnliche bildende Künstlerin Maja Nilsen hinzugeholt, die sich mit Collagen aus der mythischen Welt beschäftigt. Sie hat die sieben Schritte des Retreat-Zentrums, den „Kokon“, in dem Vera stirbt sowie die Skulptur des „Mother Daimon“ für das Ritual am Ende des Films gestaltet.

Auch die die realen Figuren im Film – Künstler:innen, Ritualgestalter:innen und Hexen – waren an der Gestaltung des Abschlussrituals beteiligt. Es ist ein echtes Mosaik aus ihren jeweiligen Praktiken.

Sie haben Ihre Zusammenarbeit mit dem Komponisten Erik Lunggren fortgesetzt. Wie lief dieser Prozess ab?
Da BUTTERFLY eine Koproduktion von fünf Ländern ist, war mein Team diesmal ein wahrer Schmelztiegel der Kulturen, und die meisten meiner kreativen Kollaborationen waren neu für mich. Erik und ich arbeiten bereits seit der Filmhochschule zusammen, und es war ein Geschenk, den gesamten Entstehungsprozess des Films mit etwas Vertrautem abzuschließen.
Schon während der Arbeit am Drehbuch hatte ich eine Playlist mit einigen ganz bestimmten Songs zusammengestellt, die auch im Film zu hören sind. Für die Filmmusik hatten wir jedoch eine übergeordnete Vision: „Luft" – etwas Vokales, Atem, Flöten und, wenn nötig, Trommeln – keine Gitarren oder Klaviere. Wir wollten die Stimmen reifer Frauen hören und etwas Vor-Sprachliches, Ländliches.
Während der Arbeit mit meiner wunderbaren Cutterin Kristin Grundström, mit der ich ebenfalls zum ersten Mal zusammengearbeitet habe, stieß ich auf dieses großartige Album von Meredith Monk, „Book of Days". Ich hatte das Gefühl, dass der Klang dieses Albums den Geist des Films sehr genau trifft, und wir haben viele der Stücke beim Schnitt eingesetzt, um ein gemeinsames Gefühl für die Richtung und den Ton des Films zu entwickeln. Als Erik mit seiner Arbeit begann, hat er diese Inspiration weitergeführt und zu seiner eigenen gemacht.

Für GRITT und BUTTERFLY haben Sie beide Male mit der Produzentin Maria Ekerhovd von Mer Film zusammengearbeitet. Warum ist Maria eine so gute Partnerin für die Art von Filmen, die Sie machen möchten?
Es ist immer noch ein Rätsel, dass sie diese Filme überhaupt machen will *(lacht)*. Es ist sehr mutig und riskant, dass sie sich darauf einlässt. Ich habe das Glück, eine große Produzentin zu haben, die mir auch künstlerisch sehr viel Vertrauen entgegenbringt.
Bei BUTTERFLY – einem Film, der produktionstechnisch sehr komplex und gleichzeitig ziemlich unkonventionell ist – braucht es jemanden mit sehr viel Erfahrung, der trotzdem den Mut und die Lust hat, etwas Neues auszuprobieren. Maria ist in dieser Hinsicht eine seltene Produzentin: Sie stellt den künstlerischen Anspruch an erste Stelle und hat zugleich die nötige Kraft und Erfahrung, ihn umzusetzen und ein Projekt konsequent bis zum Ende zu verfolgen. Ich habe großes Glück!

Was glaubst du, was du als Filmemacherin bei der Produktion von BUTTERFLY gelernt hast?
So viel – wirklich sehr viel. Es war eine außergewöhnliche Erfahrung, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, ein so großes und gleichzeitig ziemlich unabhängiges Projekt im Ausland zu realisieren. Eine unglaublich prägende Lebenserfahrung, für die ich sehr dankbar bin.
Für meinem Abschlussfilm habe ich ein ähnliches Projekt unternommen: Auch damals bin ich auf eine Insel in Norwegen gegangen und habe die dortige Gemeinschaft einbezogen. Ich hatte schon immer diese sehr großen Ideen, wollte sie aber abseits der ausgetretenen Pfade umsetzen, wenn man so will. Wenn man nicht den klassischen Weg einschlägt, dauert es einfach länger.
Bei BUTTERFLY habe ich gelernt, dass ich auch mit größeren Teams arbeiten kann, und ich habe viel von den unterschiedlichen Kulturen gelernt. Gleichzeitig habe ich auch gelernt, wie ähnlich wir uns sind – Film ist eine unglaublich universelle Sprache.
Außerdem habe ich meine Erfahrung in der Arbeit mit Laiendarsteller:innen vertieft: wie verletzlich diese Arbeit sein kann und wie bereichernd zugleich. Ich habe selbst keine Kinder, daher ist das vielleicht meine Art mütterlich zu sein – die Art, wie ich Fürsorge lebe, ist durch meine Filme. Vielleicht macht mich das langsamer, sanfter oder auch verletzlicher.
Aber hoffentlich führt es dazu, dass an meinen Drehsets mehr Fürsorge herrscht. Filmemachen kann etwas Fürsorgliches sein. Das Medium Film ist als Kunstform noch sehr jung. Ich glaube, es gibt noch so viel zu entdecken, und ich möchte diese Erkundung unbedingt fortsetzen und Filme machen, die die gewohnten Strukturen in Frage stellen.

CAST

Renate Reinsve als LILY

Die norwegische Schauspielerin Renate Reinsve zählt zu den herausragenden europäischen Schauspielerinnen ihrer Generation. Ihren internationalen Durchbruch feierte sie mit Joachim Triers DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (2021), für den sie bei den Filmfestspielen von Cannes als Beste Schauspielerin ausgezeichnet und für einen BAFTA nominiert wurde. Es folgten unter anderem A DIFFERENT MAN, ARMAND UND ANOTHER END (alle 2024) sowie Joachim Triers SENTIMENTAL VALUE (2025), für den sie mit dem Europäischen Filmpreis als Beste Darstellerin ausgezeichnet wurde.
Neben ihrer Rolle in BUTTERFLY ist Renate Reinsve 2026 auch in Cristian Mungius FJORD und BACKROOMS von Kane Parsons zu sehen. Das Drama FJORD wurde bei den Filmfestspielen von Cannes 2026 mit der Goldenen Palme ausgezeichnet und der Indie-Horrorfilm BACKROOMS entwickelte sich international zu einem großen Überraschungs-Hit an den Kinokassen.

Helene Bjørneby als DIANA

Die norwegische Schauspielerin Helene Bjørneby ist vor allem für ihre Rolle als Karianne in Joachim Triers DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (2021) bekannt. Außerdem war sie in der norwegischen Serie 22. JULI (2020), der Serie STOLTHET OG FORFALL (2021) sowie der Netflix-Miniserie VERSCHWUNDEN IN LØRENSKOG (2022) zu sehen. 2026 übernimmt sie an der Seite von Renate Reinsve ihre erste große Hauptrolle in Itonje Søimer Guttormsens BUTTERFLY, in dem sie Diana, eine der beiden entfremdeten Schwestern, spielt. Im selben Jahr ist sie außerdem in LOW EXPECTATIONS zu sehen.

Lilian Müller als VERA

Die norwegische Schauspielerin und ehemalige internationale Model-Ikone Lilian Müller wurde durch zahlreiche Film- und Fernsehrollen bekannt. Zu ihren frühen Arbeiten in Deutschland zählen FRAUENSTATION (1975) und ROSEMARIES TOCHTER (1976). Anschließend arbeitete sie vor allem in den USA und war unter anderem in KING OF THE MOUNTAIN (1981), THE DEVIL AND MAX DEVLIN (1981), REMINGTON STEELE, BEST DEFENSE (1984) und STEWARDESS SCHOOL (1986) zu sehen. 2026 kehrt sie mit Itonje Søimer Guttormsens BUTTERFLY auf die große Leinwand zurück.

Numa Acar als CHATO

Der deutsch-türkische Schauspieler, Regisseur und Produzent Numan Acar ist international vor allem durch seine Rollen in der US-Serie HOMELAND sowie in Filmen wie SPIDER-MAN: FAR FROM HOME (2019), ALADDIN (2019), THE GREAT WALL (2016) und Fatih Akins AUS DEM NICHTS (2017) bekannt. Weitere internationale Produktionen umfassen PRISON BREAK, JACK RYAN und OPERATION: 12 STRONG. Acar war zudem als Regisseur, Drehbuchautor und Hauptdarsteller für VERGRABENE STIMMEN (2014) tätig. 2026 ist er unter anderem in der Serie YOUNG SHERLOCK, der Serie LEGENDS sowie in Itonje Søimer Guttormsens BUTTERFLY zu sehen.

VERLEIHPROFIL PORT AU PRINCE PICTURES

Mit der Erweiterung des Berliner Kreativhafens Port au Prince Film & Kultur Produktion wurde 2012 der unabhängige Filmverleih Port au Prince Pictures GmbH gegründet. Entscheidend war von Anfang an das Bündeln aller kreativen Kräfte, um ganz im Sinne von „all hands on deck“ optimale Voraussetzungen bei der maßgeschneiderten Vermarktung eines Films zu schaffen.

Port auf Prince setzt seine Segel gerne für starke und intensive Geschichten. Im Fokus steht dabei immer eine originelle Idee, die in der Lage ist, ein Publikum zu unterhalten und zu berühren, es zum Lachen zu bringen oder es herauszufordern. Jan Krüger und die Port au Prince Pictures Crew steuern gemeinsam durch alle Gewässer, immer mit der Haltung: Never accept the horizon!

Portfolio (Auswahl)

2026	ARNIE & BARNEY – RETTEN DAS WASSER	Regie: Sean Heuston
2026	WAS HABEN WIR GELACHT	Regie: Eva Müller & Isabel Schneider
2026	GAVAGAI	Regie: Ulrich Köhler
2026	ALS WÄRE ES LEICHT	Regie: Milan Skrobanek
2025	THE SECRET AGENT	Regie: Kleber Mendonça Filho
2025	KEIN TIER. SO WILD.	Regie: Burhan Qurbani
2025	DER PRANK – APRIL, APRIL!	Regie: Benjamin Heisenberg
2024	TANDEM	Regie: Claire Burger
2024	CRANKO	Regie: Joachim A. Lang
2024	ALLE DIE DU BIST	Regie: Michael Fetter Nathansky
2024	LEERE NETZE	Regie: Behrooz Karamizade
2023	FALLING INTO PLACE	Regie: Aylin Tezel
2023	THE TUTOR	Regie: Alice Troughton
2023	THE ORDINARIES	Regie: Sophie Linnenbaum
2022	DIE MAGNETISCHEN	Regie: Vincent Maël Cardona
2022	AEIOU – Das schnelle Alphabet der Liebe	Regie: Nicolette Krebitz
2022	MEMORIA (im Auftrag von MUBI)	Regie: Apichatpong Weerasethakul
2022	BIS WIR TOT SIND ODER FREI	Regie: Oliver Rihs
2021	DAS SCHWARZE QUADRAT	Regie: Peter Meister
2021	LE PRINCE	Regie: Lisa Bierwirth
2020	DAS NEUE EVANGELIUM	Regie: Milo Rau
2020	SIBERIA	Regie: Abel Ferrara
2020	DAS VORSPIEL	Regie: Ina Weisse
2019	SYSTEMSPRENGER	Regie: Nora Fingscheidt
2019	ALL MY LOVING	Regie: Edward Berger
2019	OF FATHERS AND SONS	Regie: Talal Derki
2018	SYSTEM ERROR	Regie: Florian Opitz
2017	DER MANN AUS DEM EIS	Regie: Felix Randau
2017	DIE NILE HILTON AFFÄRE	Regie: Tarik Saleh
2016	SCHROTTEN!	Regie: Max Zähle
2015	4 KÖNIGE	Regie: Theresa Von Eltz

VERLEIH

Port au Prince Pictures
Holzmarkstraße 25
10243 Berlin
Tel.: 030 319 555 14
pictures@port-prince.de

PRESSEAGENTUR

SteinbrennerMüller Kommunikation
Linienstr. 213
10119 Berlin
Telefon: +49 30 4737 2189 und 2191
mail@steinbrennermueller.de